

Altes Mädchen träumt vom neuen Leben

Lieb, treu und vom Schicksal gebeutelt – Wer macht Asta glücklich?

Sie wurden ausgesetzt, weggegeben oder waren nach dem Tod ihrer Besitzer unversorgt. Im Tierheim hoffen Sie auf ein neues Zuhause. Wir geben ihnen eine Stimme. In Teil 155 stellt die Schäferhund-Mischlingshündin Asta sich vor.

Saarbrücken. Ich bin nicht mehr jung, nicht topfit, nicht schön wie aus dem Hundebuch. Und schon gar nicht klein genug, um niedlich zu wirken. Das sehen Sie ja. Was Sie nicht sehen: Ich, die

Wer will mich? SZ-Serie

Asta, liebe Menschen über alles, die sich Zeit für mich nehmen. Meine ganze Dankbarkeit gehört denen, die mir helfen, mich trösten. Denn vom Leben gebeutelt bin ich schon. Heftig sogar.

Als meine Jugend längst vorbei war, verlor ich mein Zuhause. Meine Familie war zu arm. Vor fast einem Jahr kam ich ins Tierheim. Dort stürmte viel auf mich ein. Der Schock steckt mir in den Knochen, hat mich schreckhaft gemacht. Bin ich also ein hoffnungsloser Fall? Darf jemand wie ich nicht mehr von einem neuen Zuhause träumen? Wird nie wieder jemand, der nur mir gehört, sagen, dass ich einen schönen Blick habe und dann mein Fell kraulen? Sie glauben gar nicht, wie ich das

genieße. Fragen Sie nur meine Betreuerinnen, die sich im Tierheim um mich kümmern. Die finden mich sogar hübsch – was mich immer ganz verlegen macht. Vielleicht haben sie beim zweiten Blick entdeckt, was in mir steckt. Und das ist eine Menge.

Versuchen Sie nur mal, mit mir zu spielen. Ich sage Ihnen, das klappt fast immer. Wenn nicht, dann liegt das nur daran, dass ich nicht mehr so flink bin wie in jungen Jahren. Warum das so ist, haben mir meine Betreuerinnen geduldig erklärt: Arthrose, Hüftgelenkdysplasie, Bandscheibenschaden.

Das klingt schlimm. Und tut manchmal weh. Nun wissen Sie, warum ich beim Gassi gehen beim Herumspringen ziemlich oft mit den Hinterbeinen wegknicke. Trotzdem gefällt mir das Leben, mag ich Spaziergänge, die Schmusestündchen an der frischen Luft mit Menschen, die ich richtig kennen gelernt habe. Dagegen habe ich bis heute Angst, wenn mich etwas überrascht. Deswegen wäre es nicht gut, wenn ich in ein Haus mit kleinen Kindern käme. Wie schnell gibt es da Missverständnisse. Dabei träume ich doch nur davon, anderen Freude zu machen. Das werden Menschen sein, die sich Zeit für den zweiten Blick auf ein liebenswertes Wesen nehmen.

Menschen, die mich mit den Augen echter Tierfreunde sehen. Ich bin sicher, dass eines Tages so jemand

kommt. Ich seh' uns schon davonzockeln. Als Freunde fürs Leben. Darf ich hoffen? < Serie wird fortgesetzt >

◆ Wollen Sie Asta haben?

Dann kommen Sie doch einfach, außer montags, zwischen 13 Uhr und 17 Uhr ins Tierheim. Oder melden Sie sich unter Telefon (06 81) 5 35 30.



Asta wartet auf Sie.

Foto: Uli Barbian

Saarbrücker Zeitung, 19. April 2006